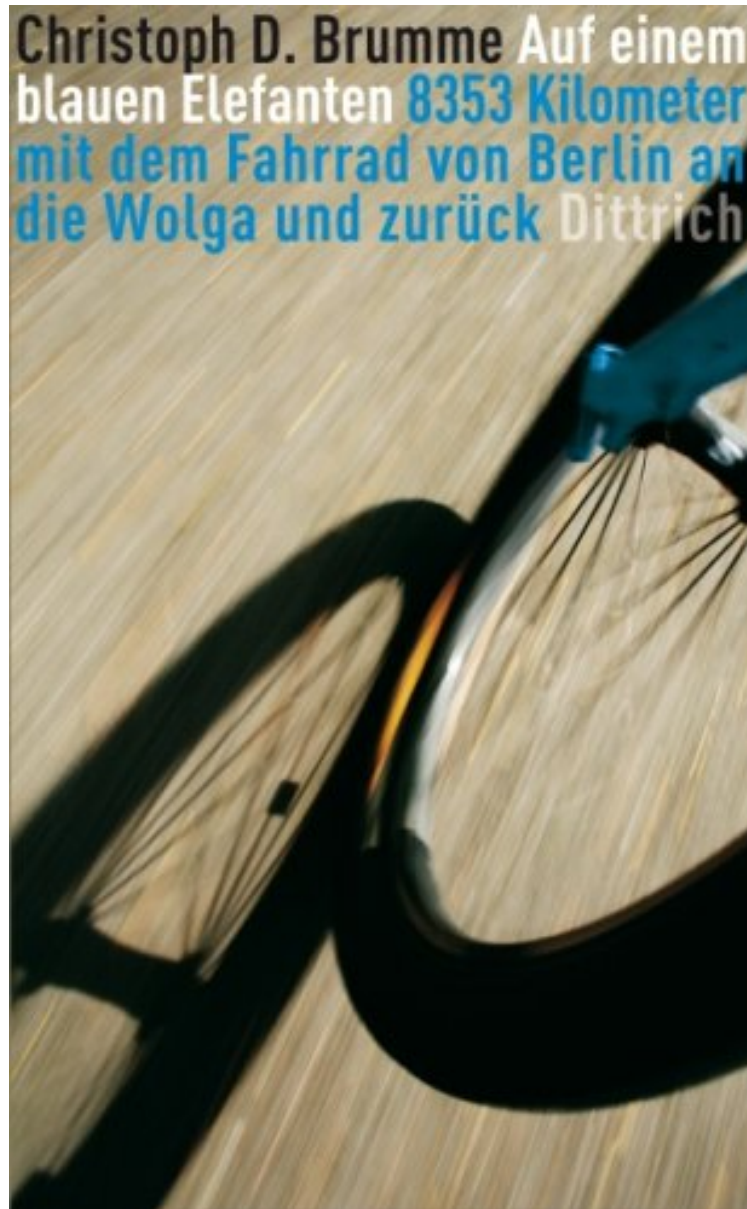


(Get free) Auf einem blauen Elefanten: 8353 Kilometer mit dem Fahrrad von Berlin an die Wolga und zurck

Auf einem blauen Elefanten: 8353 Kilometer mit dem Fahrrad von Berlin an die Wolga und zurck

Von Christoph D. Brumme

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #863655 in BcherVerffentlicht am: 2009-03-02Abmessungen: 8.39 x 1.06b x 5.12l, Einband: Gebundene Ausgabe250 Seiten | File size: 61.Mb

Von Christoph D. Brumme : Auf einem blauen Elefanten: 8353 Kilometer mit dem Fahrrad von Berlin an die Wolga und zurck before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Auf einem blauen Elefanten: 8353 Kilometer mit dem Fahrrad von Berlin an die Wolga und zurck:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kein Elefant weit und breit
Von Udo Kewitsch
Kein Elefant weit und breit. Ch. Brumme scheint ein durchaus etwas einzigartiger Zeitgenosse zu sein. In gewisser Weise handelt es sich hier also auch um ein einzigartiges Buch. Dies ist kein Radreiseführer. Dies ist kein literarisches Werk. Dies ist eine Kreuzung aus beiden Aspekten. Seltsam ? Nein, einzigartig, irgendwie. Während der Radbegeisterte sich also an der jeweiligen Tagesleistung und den Begebenheiten entlang des Weges orientieren kann, so wird dem literaturhungrigen durchaus auch etwas geboten. Immer wieder Zitate aus Kafkas Werken und Nietzsches Abhandlungen. Autor Brumme, beschreibt seinen langen Weg zur Wolga, ohne dabei die klassischen Elemente der Radreiseliteratur zu bemhen. Er hat seinen eigenen Stil, anders, aber deswegen noch lange nicht schlecht. Gut lesbar und unterhaltend allemal. Wer also neue Aspekte sucht, der wird Buswartehuschen ebenso finden, wie eine, fr manchen doch berraschende, Beschreibung der russischen und ukrainischen Menschen entlang des Weges.
Fazit: ein etwas andere Lektre, weit abseits vom Mainstream und dennoch gut lesbar und gelungen. Eine Ergnzung des breitgefcherten Angebotes fr Radbegeisterte Leser oder lesebegeisterte Radler.
6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tour de Wolga
Von Uwe-Jens Has
Wenn man nach Saratov im Wolgagebiet will, kann man sich am Berliner Bahnhof Lichtenbergeine Fahrkarte fr den lngsten Zug kaufen, der von deutschem Boden ausgehtund 2 Tage und 2 Nchte weiter ist man schon da.
Christoph D. Brumme hat aber ein 21-Gnge-Rad und nimmt eben das. Wobei das grte Problemungefhr so ist:Er holpert in ein Dorf, seine Wasserflasche fllt laut klappernd runter,geht zu Bruch, die Hunde an den Ketten bellen um die Wette, wer ihn denn nun fressen darf,die Enten schnattern, der Besitzer kommt raus, ldt ihn zum Essen ein , schenkt ihm eineneue Flasche, es gibt Bratkartoffeln mit Ei, im Nu fertiggestellt und beginnt dann,alle Frauen anzurufen die er kennt um Christoph D. Brumme an eine davon zu verheiraten.
Auf Seite 202 angelangt, man kann es im Gegensatz zu den Etappen, die Brummenatrlich machen muss, in einem Rutsch lesen, steht dies:Die Frage, was mir in Russland gefllt, kann ich mit einem Wort beantworten -alles.Und wenn man das obige Erlebnis liest, das er in hunderten Variationen noch weitererfhrt, versteht man auch , warum.Es gibt den Tag der Krankenschwester, den Tag des Fahrradfahrers, den Tag des Feuerwerkers,den Tag des Buchhalters, und alles mu krftig gefeiert werden..Wichtig ist immer die Dusche und einmal bietet eine Frau ihm eine an, auch bernachtung,deren Mann wohl gerade entfleucht ist und whrend die Schwester ihr zuruft, sie sollefr das Rad 10 Euro extra nehmen, umgerechnet, kommt die Frau ohne Mann, gerade als ersich einseift, herbei und lupft den Vorhang um sich ihn genauer anzuseh'n..Unterwegs keine Panne mit dem Rad, keine Ruber, blo nachts stuken die Maulwrfevon unten gegen den Zeltboden, da gibt's natrlich was auf die Nase.Einmal hat er versehentlich ein Huhn auf dem Gepcktrger und drauen rumortes so. Das waren die Wlfe, die wollten es auch haben. Da wurde es dann kurz gefhrlich-fr wen ? Fr die Wlfe , denn Brumme hatte ja sein Fahrradkettenschlo in der Hand.Das auch eine gute Waffe ist.Strt ihn was unterwegs? Es ist nicht viel, immer die gleichen Fragen, ob er eine Landkartedabei hat? Nein, er fhrt nach Schnittmusterbogen.Bei dem Buchtitel dachte ich zunchst , na jetzt bertreibt er aber, mechte es gern lyrisch.Aber es ist die nackte Wahrheit. Gewi, Fahrdrer gibt es berall, aber wenn er im letztenukrainischen Nest mit seinem bepackten Rad in seiner Tour-de Wolga-Kluft mit Helm auftaucht,staunen die Dorfbewohner Baukltzer und die Lastwagenfahrer in ihren haushohen LKW's ver-gessen zu lenken. Als ob er auf einem blauen Elefanten angeritten kme, genauso.Er hat Musik von Rammstein und The Doors dabei, auerdem Nietzsche, Kleist, Kafka, Dostojewskij,Brecht, Hlderlin.Unterwegs fotografiert er seltsam schne Buswartehuschen, die dort eine hnliche Funktionhaben wie in Berlin oder Moskau die U-Bahnhf. Sie sind ganz unerschiedlich, meist mitMosaiksteinen und viel knstlerischem oder handwerklichen Aufwand gestaltet.Er hat viele davon fotografiert, farbig, leider-leider sind sie nur im Buch selber zu sehen,nicht etwa schon auf dem Umschlag.Seine Tour spricht sich herum, vorher war immer schon ein Franzose da auf dem Weg von Parisnach Kasachstan . Und so kommt es, dass er je weiter er kommt desto fter schon aus dem Radiooder Fernsehen bekannt ist. Das erleichtert vieles. Skurrile Erlebnisse mit der russischenBroskratie inbegriffen.Er kann natrlich Russisch und zur Not gibt es in Saratov einen Deutschen Lesesaal.Welches das beliebteste Land in Ruland ist? Kaum zu fassen: Es ist Deutschland.Auf den Krieg wird er , wohl aus Taktgefhl, selten angesprochen obwohl er allen stndigbewut ist. Da alle Russen mindestens zwei deutsche Wrter kennen ist was anderes.Die heien 'Geil Gitler'. Weil die Russen kein 'h' sprechen knnen.Kleine DDR-Reminiszenzen sind auch schn zu lesen, so da in dem Mrchen Aschenputtelder Gebrder-Grimm-Satz 'Das Kind war fromm' in der Version ' Das Kind war brav' zulesen war.Ich habe mir so an die 30 Seiten notiert auf die ich hier Bezug nehmen wollte, aberdas geht natrlich nicht. Irgendwo taucht im Text ber einen russischen Politiker dasWort Teufelskerl auf. Das ist Brumme natrlich selber auch.Eins ist merkwrdig: Wund- und Heilsalbe hat er, scheints, nicht mitgenommen..Falls er nocheinmal etwas hnliches schreiben sollte, bin ich, bequem auf'm Sofa sitzend,statt im Sattel, lesend dabei.
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kurzweilige Lektre
Von farfallos
Radfahren ist so nicht mein Ding. Daher war ich zunchst etwas skeptisch, als ich das Buch geschenkt bekam. Ich habe es dann aber gerne und mit Vergngen gelesen. Es ist gut geschrieben. Allein die Rckfahrt fand ich dann im Vergleich zu den Schilderungen der Hinfahrt etwas hastig; mehr ein Protokoll. Schade; aber ich kann das nachvollziehen.

Pressestimmen
Christoph Brummes Buch ist anders. (...) Das Buch lebt (...) von den Begegnungen, die Brumme widerfahren. Er erzählt von seinen Vorurteilen, die Ukraine betreffend. Rüber und Banditen vermutet man dort, alle Formen von Gesetzlosigkeit und Willkür, einfach mafiose Zustände und Brumme - Brumme fährt mit seinem Rad durch das Land und bekennt am Ende, dass es nicht eine Stunde gegeben hätte, in der er diese Fahrt bereut habe. (...) Brumme zieht ein doppeltes Fazit aus seiner Tour de Wolga: Er liebt das Alleinsein, und er hat erlebt, dass die meisten Menschen hilfsbereit, freundlich und ehrlich sind. Das klingt recht schlicht, aber vielleicht sind viele Wahrheiten genau das. Mein Fazit: Lesenswert. (Günter Wessel, Deutschlandradio)
Brummes Reisebericht ist sprachlich brilliant und man merkt ihm nicht die Mühe an, die der Autor auf die Feinheiten seines Stils verwendet hat. Die treffenden, kurzen Formulierungen, die Vermischung von Reiseerlebnis, kommentierendem Metatext und literaturhistorischen Exkursen lassen den Fahrradfahrer Brumme eine ganz eigene Sicht auf die Menschen finden, die ihn auf seiner Reise begegnen. (...) Dieses Erlebnis mit dem Autor zu teilen, darauf sollte kein Leser verzichten. (Thomas Neumann, literaturkritik.de)
Das Buch erinnert an Wolfgang Bierschers preisgekröntes Werk Berlin - Moskau. Brummes Bericht ist ähnlich lesenswert und tiefgründig, nur nicht so geschichtsgründend. (Maren Schramm, Westdeutsche Allgemeine Zeitung)
Kurzbildbeschreibung
Mit einem ganz normalen Tourenfahrrad macht sich Christoph D. Brumme im Mai 2007 auf den Weg nach Saratov in Russland. Viel zu gefährlich!, warnen ihn Freunde und Bekannte, Russen, Ukrainer und Deutsche. Doch Brumme möchte die unbekannte Wirklichkeit erforschen. Er träumt davon, in der Wolga zu schwimmen, im Mondschein in der Steppe zu schlafen und sich das Rauchen abzugewöhnen. Nach acht Tagen durch Polen erreicht er die ukrainische Grenze. Es zieht ihn dorthin, wo mehr Nutz- als Zierpflanzen in den Gärten stehen. "Die Leute mit den Nutzpflanzen sind die besseren Erzähler. Die Zierpflanzen-Besitzer verfallen über ein Konto, sie haben Kaufverträge abgeschlossen, und bei ihnen kann man viel kaputt oder schmutzig machen. Das wirkt sich auf die Bereitschaft zum Erzählen aus." Bald trifft er auch frühmorgens die "Rüber und Banditen": Sie arbeiten im Regen auf den Feldern und tragen Stützstrümpfe und Hängegeräte aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die größten Entdeckungen sind jedoch die Buswartehäuschen. Seit Jahrzehnten werden sie mit Mosaiken gestaltet, eines schöner als das andere. Er fotografiert die farbenfrohen Zeugen der Geschichte und diskutiert mit Passanten über die sowjetische Zeit. Das Diktiergerät hat Brumme sich um den Hals gehängt, so kann er Einfälle und Beobachtungen auch während des Fahrens festhalten. Er arbeitet als Tellerwäscher und in einer Brigade von Bauarbeitern, trifft weise Offiziere und einen Drogenfahnder, er lernt ein betrunkenes Dorf kennen. Er wird eingeladen, beschenkt und bestaunt. Das Radfahren wird zunehmend zu einem Rausch. Brumme holt sich selbst und den Ziegen am Wegrand Vorträge, denkt über das Schreiben nach und erinnert sich an Schachpartien. Wer mit ihm reist, wird reich belohnt. Die vielen Begegnungen fügen sich zu einem farbigen Porträt der Länder in der "Schwarzen Mitte Europas", über die wir Westeuropäer noch viel zu wenig wissen. Anhand von Übersichtskarten kann der Leser die einzelnen Etappen der Tour de Wolga nachvollziehen. Eine Auswahl der Buswartehäuschen wird auf einem farbigen Innenteil dokumentiert. über den Autor und weitere Mitwirkende
Geboren 1962 in Wernigerode/Harz. Schule, Berufsausbildung (Eisenbahner), Militär, Theater, Philosophiestudium. Romane: 1994 Nichts als das, 1997 Tausend Tage, 2002 Schtig nach Lgen. Romane: Nichts als das, 1994 Tausend Tage, 1997 Schtig nach Lgen, 2002 No (auch als Hörbuch gelesen von Corinna Harfouch), 2008